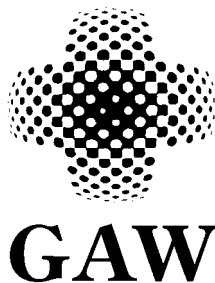


# Brücken bauen

**Mitteilungen des Gustav-Adolf-Werks der  
Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz e. V. (GAW)**

Partner evangelischer Minderheiten in der Welt  
175. Ausgabe September bis Dezember 2010



# Glauben verbindet

Die GAW-Frauenarbeit lädt herzlich ein zu Vortrag und Gespräch sowie Kaffee und Kuchen am Montag, 11. Oktober 2010, ab 14:30, Jebensstraße 3, 10623 Berlin-Charlottenburg.

Einladung zum Informationsnachmittag

Liebe Leserinnen und Leser,

„Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß...“, so Rainer Maria Rilke, dessen Gedicht „Herbsttag“ mir immer dann in den Sinn kommt, wenn die Tage wieder kürzer werden und ein wenig Wehmut mich beschleicht. Dieser Sommer war im Juli extrem heiß, im August brachte er das Hochwasser in Schlesien und die verheerenden Brände in Russland. Und die extreme Flutkatastrophe in Pakistan hält an.

Das Gustav-Adolf-Werk unterstützt protestantische Minderheiten, in ihren alltäglichen oder auch außergewöhnlichen Nöten, in Europa, Südamerika und Zentralasien. Wir helfen auch bei Naturkatastrophen, wenn die evangelischen Partnerkirchen uns um Hilfe bitten. So haben wir beispielsweise Anfang des Jahres zu Spenden für Gemeinden in Chile aufgerufen, die im Februar von einem schweren Erdbeben betroffen waren. Jetzt können wir Ihnen berichten, dass Dank Ihrer Hilfe bisher 110.000 Euro vom Gesamtwerk weitergeleitet worden sind. In Chile haben die Instandsetzungsarbeiten begonnen. Vieles läuft noch nicht rund: Baumaterial ist knapp, weil viele Fabriken noch nicht wieder richtig arbeiten, aber auch, weil die Baumärkte die Situation ausnutzen. Doch im Großen und Ganzen sind die Menschen zuversichtlich: Es geht vorwärts. Dazu haben Sie beigetragen. Herzlichen Dank!

Auf Ihre Spendenbereitschaft sind viele Menschen angewiesen – auch wir als die Vermittler. Das Gustav-Adolf-Werk tut seinen Dienst an den Schwestern und Brüdern in der Zerstreuung, in der Diaspora, seit 1832 – und hoffentlich mit Ihrer Hilfe noch lange Zeit.

Mit einem großen Dankeschön an Sie aus der Geschäftsstelle des Gustav-Adolf-Werks der EKBO

Ihre

Geschäftsführerin des GAW der EKBO

## „Auch bei den Böhmisches Brüdern gibt es Schwestern“

Pfarrerin Ivona Linhart berichtet über das Leben von Frauen innerhalb der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder zu verschiedenen Zeiten: vom Protektorat über den Kommunismus bis heute. Beispielhaft stellt sie Frauen vor, deren Lebensbilder in dem Buch „Leben im Pfarrhaus“ beschrieben sind. Die in Tschechien geborene Pfarrerin hat das Buch im Auftrag der Frauenarbeit des GAW vom Tschechischen ins Deutsche übersetzt. Gertrud Dailidow-Gock, Leiterin der Frauenarbeit

Die Kleinsten sind die Wichtigsten (Lukas 9,48)  
Unter diesem Motto setzt sich die evangelische Gemeinde in Quilmes bei Buenos Aires seit vielen Jahren für Familien in extremer Armut ein, ganz besonders für deren Kinder im Alter von drei Monaten bis zu sechs Jahren.



In der Kindertagesstätten "Los Angelitos"/Quilmes

In den Kindertagesstätten "Los Angelitos" (die Engeln) und "El Arca de los Niños" (die Kinderarche) werden insgesamt 125 bis 130 Kinder täglich bis zu 10 Stunden betreut. Sie bekommen dort auch ihre Mahlzeiten und werden pädagogisch gefördert. Auch die oft sehr jungen Eltern, viele von ihnen alleinerziehende Frauen, werden in diese Betreuung hineingenommen. Für sehr viele von ihnen ist die Kindertagesstätte der einzige Halt und die einzige Überlebenschance. Unsere Arbeit ist Tag für Tag voller Herausforderungen.

Zum einen wegen der oft sehr schlimmen Probleme in den Familien und zum anderen weil der Bestand unserer Kindertagesstätten niemals auf Dauer abgesichert ist. Als kleine Diasporagemeinde (etwa 100 Gemeindemitglieder) einer kleinen Diasporakirche (der Evangelischen Kirche am La Plata) ist eine Finanzierung durch eigene Mittel ganz undenkbar. Es ist die Unterstützung vieler Menschen in Deutschland, die uns diese Arbeit möglich macht, und uns immer wieder anspornt, trotz unserer eigenen kleinen Zahl und der vielen Probleme nicht von unserem Einsatz abzulassen. Natürlich stimmt es, dass ohne finanzielle Mittel keine solide Arbeit möglich ist. Aber unsere Erfahrung ist es auch, das sich ein solches Engagement der Nächstenliebe nicht auf die saubere Abstimmung von Einnahmen und Ausgaben reduzieren lässt. Wenn wir die abgesicherte Finanzierbarkeit zum Maßstab machen, berauben wir uns des besten Teils, denn da tut sich viel mehr als das Verbuchen von Zahlen. Und von diesem „Mehr“ leben wir als Gemeinde, daraus erhalten wir immer wieder Impulse für unser eigenes Leben.

Claudia Lohff-Blatezky

Zwischen dem Gustav-Adolf-Werk und der Evangelischen Gemeinde Quilmes bestehen zahlreiche Bande: das GAW hat den Bau der beiden Gemeindehäuser gefördert, mit der Frauenarbeit bestehen enge geschwisterliche Beziehungen, seit Jahren nehmen die Kindertagesstätten junge Frauen und Männer aus dem Freiwilligenprogramm des GAW auf.



Claudia Lohff-Blatezky lebt seit 31 Jahren in Argentinien. Sie ist mit Pfarrer Dr. Arturo Blatezky verheiratet und hat vier Kinder. Sie ist für die Gesamtleitung der Kindertagesstätten seit 23 Jahren verantwortlich, besonders für die Pflege der Beziehungen zu Partnergemeinden und Fördergruppen in Deutschland.

**Claudia Lohff-Blatezky ist am Donnerstag, 11. November 2010, um 15 Uhr im Gustav-Adolf-Werk, Jebensstr. 3, 10623 Berlin zu Gast und berichtet.** Sie sind herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich vorher an.

Tel. 030 31001-1100      Mail: office@gaw-berlin.de

Chile - Land des Weltgebetstages 2011

**Das GAW hält viele Informationen über Chile bereit. Gerne kommen wir in Ihre Gemeinde und berichten in Wort und Bild. Die Frauenarbeit unterstützt im Jahre 2010 mehrere Projekte für Frauen und Kinder in Chile.**

Literaturhinweise zu Chile

#### „mutig leben - Frauen in Chile“

Lebenswege von Frauen werden erzählt, die eines verbindet: der Mut zum Leben. Die Porträts berichten von den Schwierigkeiten, mit denen Frauen in Chile konfrontiert sind, aber auch von Hoffnung, tiefem Glauben und Lebensfreude. Die Erzählungen zeichnen ein buntes Bild Chiles und machen neugierig auf das „Land, wo die Welt zu Ende ist“.

48 Seiten, 4,95 Euro, ISBN 978-3-87593-110-5

#### Helmut Frenz „...und ich weiche nicht zurück“

Chile zwischen Allende und Pinochet

Ein Pfarrer und Menschenrechtler erinnert sich

Von 1965 bis 1975 lebte Helmut Frenz in Chile. Er arbeitete als evangelischer Pfarrer und Bischof. Sein Einsatz für die Menschenrechte brachte ihm den Beinamen „der rote Pastor“ ein, obwohl sein Engagement kein kommunistisches, sondern ein zutiefst christliches war.

Von 1976 bis 1985 war Helmut Frenz Generalsekretär von Amnesty International.

300 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3-87593-109-9

#### kreuz & quer durch Chile - Kalender für junge Leute

Dieser Kalender lädt ein zu einer spannenden Reise in den südamerikanischen Andenstaat: Wir besuchen die Kupferminen im Norden, die Seen und Vulkane im Süden, die indigenen Mapuche, die berühmte Osterinsel und vieles mehr. 116 Seiten, mit Abb. und Fotos, 2,50 Euro, ISBN 978-3-87 593-107-5

#### Bestellungen:

**Tel: 0341/490 62 13, verlag@gustav-adolf-werk.de**

---

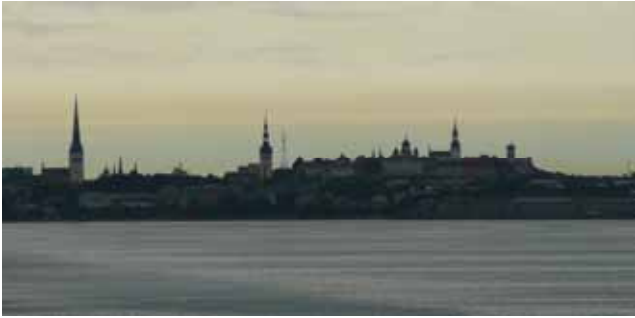
Predigtgedanken zum Reformationstag 2010 mit Fürbittengebet und Gebeten aus der Diaspora von Pfarrer Enno Haaks, Generalsekretär des GAW der EKD, zu Römer 3,21-28: Die Rechtfertigung allein durch Glauben – senden wir Ihnen gerne auf Anfrage.

Enno Haaks war von 2001 bis 2009 als Pfarrer in Santiago de Chile tätig.

Tel. 030 31001-1100      E-Mail: office@gaw-berlin.de

## Estland – junges Land mit alter Kultur

Estland ist ein junges Land mit einer alten Kultur. Das fällt ins Auge, wenn man in der Altstadt von Tallinn Quartier genommen hat. Im „Theologischen Institut der EELK“ (der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche), einem wunderschönen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, modernisiert zu einem Studien- und Gästehaus (unter anderem auch mit Spenden aus dem Gustav-Adolf-Werk) – spürt man es besonders.



Silhouette von Tallinn mit dem Domberg – dem Toompea

### Historisches

Estland stand tausend Jahre unter Fremdherrschaft: der Dänen, der Deutschen, der Schweden, der Russen. Dabei ging es Reval, wie Tallinn bis Anfang des 20. Jahrhunderts hieß, überwiegend nicht schlecht: Jahrhundertlang konnte es seine Stellung als wohlhabende Hansestadt behaupten.

Zum ersten Mal unabhängig wurde Estland erst 1918, nach dem Zusammenbruch des Zarenreichs. Doch die Unabhängigkeit dauerte nur etwas mehr als 20 Jahre. Das kleine Estland konnte sich weder gegen die Großmacht Sowjetunion noch gegen NS-Deutschland behaupten, die 1939 den Hitler-Stalin-Pakt geschlossen hatten. Im Herbst 1939 wurden die Deutschbalten, die über Jahrhunderte einen Großteil der Oberschicht gebildet hatten, in den „Warthegau“ umgesiedelt. 1940 wurde Estland sowie auch Lettland und Litauen von Stalin annektiert. Fast gleichzeitig mit dem Überfall auf die Sowjetunion besetzten 1941 dann deutsche Truppen Estland. 1944 wurde das Land als estnische Sowjetrepublik in die SU eingegliedert und es folgte, die Fremdherrschaft, die heute noch von den meisten Esten als die dunkelste angesehen wird. Die neuerliche Freiheit 1991 war dem Zusammenbruch des schier übermächtigen „Bruders“ im Osten zu verdanken.

Inzwischen ist Estland in der EU und wird im nächsten Jahr den Euro einführen. Das mag der Wirtschaft nützen – ob auch dem kleinen Mann und der kleinen Frau, ist hingegen fraglich. Im nur 85 Kilometer entfernten Helsinki, wo man mit dem Euro zahlt, sind die Lebenshaltungskosten erheblich höher.

Ist Tallinns schöne Altstadt ganz im Sinne der Tourismusbranche vorbildlich restauriert, so bietet es in der Neustadt ein gemischtes Bild: hier glänzende moderne Fassaden, da doch schon sehr vom Zahn der Zeit angegragte Wohnhäuser aus den letzten Jahrzehnten oder - entweder aufgemöbelte oder schon brüchige - Holzhäuser. Im Ganzen aber ist der Eindruck sehr viel besser als in vielen russischen Städten. Erst bei der Fahrt über Land kommt man nicht umhin, neben vielem Pittoresken auch die Armut zur Kenntnis zu nehmen.



Sängerfeste sind in Estland seit 1869 Tradition

Zurzeit liegt die Arbeitslosenquote bei 19 Prozent (zum Vergleich Finnland: 9 Prozent). Eine gewisse wirtschaftliche Erholung setzte jetzt nach der Banken- und Wirtschaftskrise ein, doch zu den Wachstumsraten von 8 bis 10 Prozent, wie man sie Mitte des vergangenen Jahrzehnts erlebte, wird das Land nicht zurückkehren können. Auch in dieser Beziehung droht die Euroeinführung zu einer gefährlichen Klippe zu werden.

### Das evangelische Estland

Estland ist ein altes Land der Reformation, nach 1521 wurde sie hier eingeführt. Bereits im Jahr 1525 wurde der Katechismus – das erste estnischsprachige Buch – gedruckt. Unter der schwedischen Herrschaft im 17. Jahrhundert wurde das Land fast vollständig lutherisch. Starke Einflüsse auf die Frömmigkeit übten im 18. und 19. Jahrhundert auch Gemeinden der Herrnhuter Brüdergemeine aus. Doch heute sind die Christen im Lande sehr in der Minderheit: 11 Prozent der Bevölkerung sind lutherischen und 10 Prozent orthodoxen Glaubens. Das heißt: Der Kommunismus hat hier, ähnlich wie in der DDR oder in Tschechien, eine weitgehende und offenbar nachhaltige Entchristianisierung bewirkt. Auch das nach der politischen Wende in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts sprunghaft angestiegene Interesse der Bevölkerung (Zusammensetzung: 70 Prozent Esten und 30 Prozent Russen) am kirchlichen Leben, was sich für einige Jahre in hohen Tauf- und Konfirmandenzahlen ausdrückte, ist wieder abgeflacht.

### Zweiter Deutsch-Baltischer Kirchentag

In Häädemeeste (deutsch Gutmannshof), an der Bucht von Riga, nahe der lettischen Grenze, fand nun vom 27.-29.8. 2010 der Zweite Deutsch-Baltische Kirchentag statt. Beteiligt waren Gemeindeglieder aus Riga/Lettland, Tallinn (Reval), Tartu (Dorpat), Liepaja (Libau), Valmiera (Wolmar), Viljandi (Fellin) und Gäste aus Deutschland - für Diasporaverhältnisse eine Großveranstaltung. Die litauische Delegation konnte leider nicht anreisen, weil sich ihr Fahrer, Pfarrer Mindaugas Zilinskis, kurz vor der Fahrt ein Bein gebrochen hatte. Das Thema des Kirchentages: „Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich!“ (Johannes 14,1) wurde in der Bibelarbeit von Pfarrer Matthias Burghardt von der gastgebenden Gemeinde in Estland vertieft und anschließend in Gruppengesprächen persönlich aufgenommen. Was heißt es, an Jesus Christus zu glauben und wie hilft der Glaube dabei, vor Bedrohlichem nicht zu erschrecken? Eine sehr aktuelle Frage für die Christen in der Zerstreuung, die jedoch mit einem aus dem Glauben geschöpften Optimismus in die Zukunft blicken.



Die evangelisch-lutherische Kirche in Häädemeeste  
 Ein Spaziergang zum Meer und die Besichtigung der lutherischen und der orthodoxen Kirche bereicherten das Programm. Abends wurde gegrillt. Leider regnete es, aber im Baltikum sind alle an schlechtes Wetter gewöhnt, so dass der Regen der Stimmung keinen Abbruch tat. Die Abendandacht wurde vom Pfarrer

der deutschen Gemeinden in Lettland, Dr. Martin Grahl, gehalten. Der Abschlussgottesdienst, unter Beteiligung aller anwesenden Geistlichen, der Kirchentagsbesucher und der Gemeinde von Häädemeeste, war dreisprachig (Deutsch, Estnisch und Lettisch). Dass die Esten ein singendes Volk sind - sie haben ja sozusagen vor 20 Jahren die Unabhängigkeit herbeigesungen - war auch auf diesem Kirchentag hörbar. Beim Mittagessen am Sonntag nahm man dann Abschied mit dem Versprechen, solch ein Treffen zu wiederholen. Bereits vor zwei Jahren hatte es in ähnlicher Weise in Usma/Lettland stattgefunden. Dieser Kirchentag war der zweite seiner Art, weitere werden folgen. Das Gustav-Adolf-Werk hat ihn mit einer kleinen Spende unterstützt. Mein Rat: Besuchen Sie die Diasporagemeinden, ihre Gastfreundschaft ist groß und herzlich. Wir als Gustav-Adolf-Werk vermitteln gern – denn: Glauben verbindet.

Cornelia Boschan

### Briefmarken für Brasilien

Das Christliche Gymnasium Johanneum in Hoyerswerder hat einen großen Karton voll abgestempelter Briefmarken gesammelt. Lehrer Dietmar Schmidtman berichtete: Die Klasse 5 b hat einen "langen" Brief (3 m lang) geschrieben und bittet um eine Antwort.



*Kinder des Johanneums in Hoyerswerda haben einen „langen“ Brief an brasilianische Schüler geschrieben und warten auf Antwort*

An der Bornholmer Grundschule wurde eine eigene Plakataktion gestartet. Die Schüler der Klasse 5 B aus der Fichtelgebirge-Schule haben ihren Brief an die Kinder in Brasilien sogar ins Portugiesische übersetzt. Der Erlös aus der Briefmarkensammelaktion kommt Projekten unserer evangelischen Partnergemeinden in Brasilien zugute. Damit möchte man Kinder von der Straße holen. Beispielsweise sind aus den Erlösen bereits ein Fußballplatz angelegt und Musikinstrumente für Kinder gekauft worden. Vielen herzlichen Dank an alle, die sammeln. Bitte schicken Sie uns weiterhin abgestempelte Briefmarken für unsere Partner.

## Urlaub bei Partnern des Gustav-Adolf-Werks und Gemeindebegegnungen

Von Andalusien (Málaga) bis St. Petersburg, vom einzigen Gästezimmer bis zu Gruppenunterkünften reicht das Angebot. Ein Gästezimmer vermietet beispielsweise die Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Annen- und St. Petrigemeinde in St. Petersburg. Das Gästezimmer befindet sich im Diakonie- und Gemeindezentrum direkt neben der Petrikirche und damit in bester Lage in St. Petersburg. Es verfügt über drei Betten. Im Nebenraum befinden sich eine Dusche und eine Waschmaschine, die Gemeindeküche kann benutzt werden. Die Einnahmen aus der Vermietung kommen der Gemeinde zugute. Anfragen: petrikirche@gmx.de, Tel. 007 812 312 07 98

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde von Alt-Sarepta, Wolgograd, Russland, feiert Wiedergeburt**  
Anlässlich des 20. Jahrestages der Wiedergeburt der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde von Alt-Sarepta fand Ende Juni eine Begegnungsreise statt. Unser Vorstandsmitglied, Pfarrer Matthias Hirsch, berichtet ausführlich darüber in Wort und Bild unter dem Motto „Gott kann auch auf krummen Linien gerade schreiben“. Sie finden den Bericht auf unserer Internetseite: [www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de). Auf Anfrage verschicken wir ihn auch gerne per Post.

## Gemeindeparterschaften – eine gute evangelische Tradition

13 Kinder aus den Dörfern um Gusev/Gumbinnen im Kaliningradskaja Oblast/Königberger Gebiet waren in der Kirchengemeinde Petershagen bei Berlin in diesem Sommer zu Gast.

## Deutsch-polnische Jugendbegegnungen

Schon mehrfach kam es zu Begegnungen von Kindern und Jugendlichen aus dem Kirchenkreis Berlin Nord-Ost/Region Weißensee und Kindern und Jugendlichen aus evangelischen Gemeinden in Polen. In diesem Jahr fand die Begegnung hier in Berlin und am Frauensee statt: Neun Kinder und Jugendliche und zwei Betreuerinnen aus Turek waren für zehn Tage hier, berichtete Reinhild Guhl. Im vergangenen Jahr war man im Gemeindezentrum Köslin/Koszalin, das übrigens mit Spenden vom GAW errichtet worden ist. Im nächsten Jahr ist wieder Polen dran. Man ist auf der Suche nach einem Quartier für ca. 25 Personen. Das Gustav-Adolf-Werk hat Kontakte zu polnischen Partnern vermittelt und wünscht weiterhin gutes Gelingen.

## Predigtendienst in der Oblast Samara, Russland

Unser GAW-Mitglied, Pfarrer i. R. Friedhelm Brockmann, war wieder um Hilfe gebeten worden. Seit mehr als acht Jahren tut er ehrenamtlichen Dienst an der Mittleren Wolga. Im Mai, während die Gemeindeleitung und der Chor aus Samara am Ökumenischen Kirchentag in München teilnahmen, hielt er sieben Gottesdienste in Samara, Otradni, Pochwistnewo, Nadeshdeno, Mirny und Togliatti sowie zwei Bibelstunden und ein Hausabendmahl. In Togliatti (Pfarrerin Tatjana Shiwodjorowa) berichtete die Kirchengemeinde von ihrem Wunsch, die Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Wolfsburg fortzusetzen. Alle waren sich einig, dass die Gemeinde dringend einen größeren – möglichst auch eigenen – Gemeinderaum braucht. Hier zeichnet sich ein Hoffnungsschimmer ab. Voraussichtlich hilft die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW. Er meint: „Es ist zwischen uns allen eine herzliche Verbindung entstanden, für die ich Gott nur danken kann. Diese Begegnungen sind glaubensstärkend und ein Geschenk – für beide Seiten!“

## Lutherischer Bischof aus Kirgisistan besorgt

Alfred Eichholz, der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kirgisistan, ist besorgt über die Entwicklungen in seinem Land. Wenn das Land nicht zur Ruhe kommt, fürchtet er, wird ein Großteil der Mitglieder seiner Kirche Kirgisistan verlassen. Viele der Lutheraner haben deutsche Wurzeln. In der Januarausgabe von "Brücken bauen" werde ich Näheres zur Situation der Protestanten in diesem Land berichten können.

## Neubeginn in Grodno/Weißrussland

Die Situation der Protestanten in Weißrussland ist schwierig. Propst Matthias Zierold aus Kaliningrad/Königsberg hat die Gemeinden im Juni besucht. Ein Bericht dazu kann bei uns angefordert werden. Aus Grodno, wo das einzige, jetzt stark renovierungsbedürftige, evangelische Kirchengebäude von Weißrussland steht, erreichten uns Grüße: „Grüße aus Grodno! Heute hatten wir Gottesdienst mit einer Kindtaufe. Wir setzten die Renovierung des Erdgeschosses im Gemeindezentrum fort, wir machen den Boden. Wir haben eine Partnergemeinde in den USA gefunden. Sie haben Geld für die Reparatur des Heizungssystems gesammelt. Im September findet hier ein Treffen der autonomen Gemeinden statt, wo wir unsere Zukunft bestimmen und die Strategie unseres Handelns besprechen. Auch eröffnen wir die Sonntagsschule für Kinder. In Witebsk haben wir zum zweiten Mal unsere Papiere zur Registrierung abgegeben - man brauchte manche Erklärungspapiere. Aber wir setzen unsere Gottesdienste fort, der nächste Gottesdienst mit Abendmahl findet am 10. September statt. Gottes Segen! Wladimir“

## Junge Menschen im GAW

### **GAW entsendet 19 Freiwillige in die Diaspora**

19 junge Frauen und Männer wurden in diesem Jahr im Rahmen des Freiwilligen-Programms des GAW von Württemberg aus entsandt. Sie werden zwölf Monate lang in – zumeist sozialen – Projekten von Partnerkirchen in Argentinien, Brasilien, Chile, Italien, Russland, Paraguay und Uruguay arbeiten.

### **Sebastian Berthold ist aus Samara zurück**

Sebastian Berthold hat sein persönliches Freiwilliges Jahr in der Gemeinde von Samara an der Mittleren Wolga geleistet. Eigentlich wollte er in ein englischsprachiges Land. Ich habe ihm einen Platz in Russland angeboten und er hat den Einsatz „druchgezogen“ mit Höhen und Tiefen. „Die Zeit hat sich zu 100 Prozent gelohnt“, sagt der gerade zurück gekehrte junge Mann, der ab Oktober Produktionstechnik in



Sebastian (rechts) mit Freunden auf der Wolga

Dresden studieren wird. Was hat der Aufenthalt gebracht? Auf alle Fälle eine Horizonterweiterung, er sei offener, selbstbewusster und auch selbständiger geworden. Und es sei ein Grundstein für das Verständnis für Russland gelegt worden, ja er habe gelernt, die Menschen und das Land zu lieben. Der tragische Tod seines Freundes Sascha Michaelow (Michi) zu Ostern sei ein Schock für ihn gewesen. Sein Glaube habe ihn aber auch beruhigt und ihm Trost in dieser schwierigen Situation gegeben.

Wir freuen uns, dass er wohlbehalten zurück ist und hoffen, in Sebastian einen jungen Mitstreiter für die Sache der Diaspora gewonnen zu haben.

### **GAW-Stipendiaten**

Zum Wintersemester 2010/ 2011 werden acht Theologiestudierende aus GAW-Partnerkirchen in Brasilien, Argentinien, Polen, Rumänien, der Slowakei und Österreich ein zweisemestriges Studium in Deutschland aufnehmen. Sieben werden an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig, einer an der

Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg studieren. Ein weiterer Theologe aus Tschechien wird im Sommersemester 2011 in Leipzig studieren. Für die Studierenden suchen wir wieder Praktikumsplätze in Kirchengemeinden unserer Landeskirche.

## Quartiersuche

### **3-Zimmer-Wohnung in Berlin gesucht von Dezember 2010 bis Februar 2011**

Wir möchten bei der Suche einer möblierten und preisgünstigen 3-Zimmer-Wohnung in Berlin für den Zeitraum vom 3.12. 2010 bis 25.2.2011 für Prof. Wachholz und seine Familie aus Brasilien helfen:

„Also ich brauche eine Wohnung mit 5 Schlafplätzen. Am liebsten wäre es mir, wenn die Wohnung zwei Schlafzimmer hätte, also ein Zimmer mit Doppelbett (für das Ehepaar), ein Zimmer mit zwei Einzelbetten (für ein Kind von 5 und eines von 13 Jahren) und ein Wohnzimmer mit Einzelbett/Schlafsofa (für die Oma – 71 Jahre alt). Außerdem müsste die Wohnung Telefon- und Internetanschluss haben und wir bräuchten auch eine Waschmaschine, Handtücher, Bettwäsche.“

Dr. Wilhelm Wachholz ist Professor für Kirchengeschichte an der EST (Theologische Hochschule São Leopoldo) und ein Freund des Gustav-Adolf-Werks. Er ist zu Forschungszwecken in Deutschland.

## Angebote an alle Gemeinden

### **Vorträge und Ausstellung**

Gern kommen Mitglieder vom Gustav-Adolf-Werk zu Ihnen in die Gemeinde und feiern mit Ihnen Gottesdienst. Gern sind auch Vorstandsmitglieder bereit, aus diesem Anlass die Predigt zu halten. Und natürlich wäre es uns ein Anliegen, über Gemeinden in der Diaspora zu berichten und unsere Projekte in einer Ausstellung vorzustellen. Vielleicht können wir auch Gäste aus dem Ausland mitbringen.

### **Kollektenabkündigung für den Reformationstag**

Am Reformationstag, 31.10.2010, wird in den Gottesdiensten der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz eine Kollekte für die Arbeit des Gustav-Adolf-Werks gesammelt. Eine Kollektenabkündigung für ein konkretes Projekt in der Diaspora finden Sie auf unserer Internetseite: [www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de).

## Personalia

### **GAW-Vorstandsmitglied Ulrich Hutter-Wolandt ist jetzt Pfarrer in der Trinitatiskirchengemeinde**

Der feierlich-beschwingte Einführungsgottesdienst für Pfarrer Hutter-Wolandt fand am 27. Juni 2010 in der Trinitatiskirche am



Karl-August-Platz in Berlin-Charlottenburg statt. Für die musikalische Gestaltung sorgte Kantor Michael Schütz (und seine Frau), der ebenfalls an diesem Tage eingeführt wurde. Wir wünschen Gottes Segen für den Dienst.

### **Pfarrerinnen Antje Schröcke jetzt in der EKBO**

Antje Schröcke, ehemalige Referentin der Frauenarbeit im GAW der EKD, hat seit Juni 2010 eine Stelle zur Seelsorge und Beratung der von der Umsiedlung durch den Braunkohleabbau betroffenen Menschen im Kirchensprengel Schleife übernommen. Wir im GAW der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit ihr und begrüßen sie mit einem „Herzlich willkommen!“

### **Das Gustav-Adolf-Werk der EKBO auf dem Straßenfest der Jebensstraße**

Am 4. September fand - angeregt durch die Bahnhofsmission - auf und an der Jebensstraße am Bahnhof Zoo ein munteres Fest der Anwohner und ihrer Freunde und Freundinnen unter dem Motto „füreinander – miteinander“ statt. Unter den vielfältigen und traditionsreichen Einrichtungen, die sich auf der mit drei Hausnummern sehr kurzen Straße mit Informationstischen oder Führungen präsentierten, befand sich außer dem Oberwaltungsgericht Berlin-Brandenburg, der Evangelischen Militärseelsorge, dem Museum für Fotografie mit der Helmut Newton Stiftung, der Bahnhofs- und Stadtmission und anderen auch das Gustav-Adolf-Werk der EKBO. Dessen - auch von der Abendschau des rbb registrierte - Attraktion war der Informationstisch und eine reich bestückte Kuchentafel, aber vor allem der Schuhputzstand, an dem eine Brasilienfahne wehte. Dort putzte und wienerte Frau Renate Begrich, die stellvertretende Vorsitzende der Frauenarbeit des GAW der EKBO, ununterbrochen Schuhe von Passanten und stellte dabei die Arbeit des GAW vor. Dass eine Frau mit solcher biblischen Demutsgeste unsere Diasporahilfe hier in Berlin ins Gespräch brachte, war für manchen Mann eine erst- und einmalige Erfahrung. Doch die Überwindung einer solchen Schamchwelle hat zweifellos für ein bleibendes Erlebnis gesorgt.

Gedankt sei allen Menschen, die sich mit Vor- und Nachbereitungen, Kuchen- und sonstigen Spenden, Servieren am Tisch oder Auskunft über unser Werk an diesem Event beteiligt haben.

Dr. Wilhelm Hüffmeier

### **In Memoriam Erna Handke**

(\* 8. August 1926 † 1. September 2010)

Erna Handke hat sich auf ihre letzte Reise begeben. Sie ist kurz nach ihrem 84. Geburtstag für immer von uns gegangen. Seit Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war sie immer wieder mit der Jerusalemskirchengemeinde auf Reisen unterwegs. „Der Freundeskreis von Jerusalem, unter Leitung von Uschi Zimmermann, war wie eine Familie“, sagte sie mir in unserem letzten Gespräch. Über diese Verbindung ist sie auch zum Gustav-Adolf-Werk gekommen. Sie erzählte aus ihrem Leben, von der Kindheit auf einem Bauernhof in der Provinz Posen. Gern wäre sie Kindergärtnerin geworden, aber auf dem Landratsamt wurde entschieden: Sie bleiben in der Landwirtschaft. So machte sie auf dem Rittergut bei Maria von Lösch eine Hauswirtschaftslehre. „Die gnädige Frau war die Managerin des Gutes, der Major ist gerne ausgeritten. Täglich um 10.45 Uhr gab es eine kleine Andacht und pünktlich um 12.30 Uhr wurde zu Mittag gegessen.“ Jeden Abend hat sie drei Kochrezepte abgeschrieben, die zur Kontrolle auf den Schreibtisch der Majorin gelegt wurden. Das Rezept ihrer unvergleichlichen Anisplätzchen stammt aus dieser Zeit.

„Im Krieg habe ich im Kindergarten gekocht für 33 Kinder, die Portion kostete 35 Pfennige und das Essen hat geschmeckt.“ Das glaubte ich ihr gern, denn ich erinnerte mich an die leckeren Konfitüren und Gelees, die sie für die GAW-Basare hier in der Geschäftsstelle vorbeibrachte.

Über Sachsen kam sie 1949 nach Berlin. Eine Tante hatte sie flehentlich darum gebeten. Verwandte hatten am Fränkelufer (Berlin-Kreuzberg) 20 Kühe im Stall und der Onkel hat Schnaps gebrannt. Eine Dame, der Erna Handkes freundliches Wesen, vor allem aber wohl ihre Tüchtigkeit, aufgefallen war, sagte zu ihr: „Sie wären ja genau die richtige Sprechstundenhilfe für die Praxis meines Sohnes am Kottbusser Damm.“ Erna Handke sagte zu. Sie besaß nur ein gutes Kleid, das zog sie an, wenn sie nach dem Füttern und Melken in die Sprechstunde des Gynäkologen ging. Bald war sie nur noch ‚ein Strich in der Landschaft‘ und musste die Arbeit in der Praxis aufgeben. „Später sollte ich bei einem Brauereidirektor in der Küche arbeiten, aber es mangelte an Kleidung und der Direktor ist dann nach Island ausgewandert...Mir ist so viel Gutes in meinem Leben widerfahren, wofür ich meinem lieben Gott sehr dankbar bin.“

Jetzt am 1. September ist Erna Handke nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Das Gustav-Adolf-Werk dankt für alle treue Verbundenheit und erinnert sich gern an sie. Ich persönlich werde sie als eine der Frauen, die in ihrer unprätentiösen, zupackenden und freundlichen Art Deutschland nach dem Krieg geprägt haben, in guter Erinnerung behalten. Eine Christin voller Gottvertrauen ist von uns gegangen.

Cornelia Boschan

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. (Psalm 31,6)

**Gustav-Adolf-Werk** der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (GAW der EKBO)  
10623 Berlin, Jebensstraße 3,

Tel.: +49 (0)30 31001-1100, Fax:(0)30 31001-1600

Vorsitzender: Dr. Wilhelm Hüffmeier

Geschäftsführerin: Cornelia Boschan

Das Mitteilungsblatt „Brücken bauen“ erscheint dreimal pro Jahr (Januar, Mai, Oktober). Redaktionsschluss: 7. 9. 2010. Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2011.

**E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de), [www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de)  
Spendenkonto 105970, bei der EDG, BLZ 210 602 37**

## Gustav-Adolf-Werk

der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Partner evangelischer Minderheiten in der Welt seit 1832

Jebensstr. 3 10623 Berlin

Tel. +49 (0) 30 31001-1100

Fax +49 (0) 30 31001-1600

E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de)

[www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de)

Konto 105970, BLZ 210 602 37, EDG



Sehr herzlich laden wir Sie ein zu folgenden Veranstaltungen im Gustav-Adolf-Werk der EKBO

Wann	Wo	Was
9.-16.9.2010	Berlin: 11.9. Sportfest der Lebenshilfe im F.-L.-Jahn Stadion 12.9./10:00 Gottesdienst Berliner Dom	In Kooperation mit dem GAW und der Lebenshilfe besucht eine Gruppe behinderter Menschen aus der Ev.-luth. Kirchengemeinde von Togliatti/Russland Berlin. Gespräch mit der Frauenarbeit über das Gemeindeprojekt
So 19.09.2010 Beginn 13 Uhr	Kreiskirchentag Berlin-Charlottenburg Trinitatiskirche Karl-August-Platz	<b>Kreiskirchentag</b> 13:00 Familiengottesdienst – Pfarrer Hutter-Wolandt und Team 14:00 Markttreiben auf dem Karl-August-Platz: Stände-Musik-Kultur-Gespräch (Teilnahme GAW), 18:00 Kindermusical
19.-21.9.2010	Osnabrück	<b>Vertreterversammlung des GAW der EKD</b>
Do 7.10.2010	KD-Bank	<b>Regionaltreffen</b>
Mo 11.10.2010 14.30-17 Uhr	GAW, Jebensstr. 3 Diasporainformationstag der Frauenarbeit im GAW der EKBO mit Kaffee und Kuchen	<b>„Auch bei den Böhmisches Brüder gibt es Schwestern“</b> Vortrag und Gespräch über das Engagement von Frauen in der Ev. Kirche der Böhmisches Brüder (Tschechien) mit Ivona Linhart, Übersetzerin des Buches „Leben im Pfarrhaus“ <i>Anmeldung erbeten</i>
So 31.10.2010 Reformationstag	Berliner Dom 18 Uhr	<b>Abendgottesdienst zum Reformationstag</b> Predigt: Pfarrer Matthias Hirsch, Vorstandsmitglied Gestaltung: Gustav-Adolf-Werk der EKBO
Do 11.11.2010 15 Uhr	GAW, Jebensstr. 3	<b>Gespräch mit Claudia Lohff-Blatezky</b> – Leiterin der Kindertagesstätte der Ev. Kirchengemeinde in Quilmes bei Buenos Aires/Argentinien <i>Anmeldung erbeten</i>
So 14.11.2010 10 Uhr	St. Nikolai, Potsdam	<b>Gottesdienst</b> Predigt Dr. Wilhelm Hüffmeier, Präsident des Gustav-Adolf-Werks
Mo 15.11.2010 10 – ca. 14 Uhr	GAW, Jebensstr. 3	<b>Vorstandssitzung</b>
So 21.11.2010 11 Uhr (nach dem Gottesdienst)	Ev.-ref. Bethlehems-gemeinde, Richardstr. 97, 12043 Berlin-Rixdorf	<b>„Daniel Ernst Jablonski als Prediger und Theologe“</b> Vortrag anlässlich des 350. Geburtstages von D. E. Jablonski von Dr. Wilhelm Hüffmeier
Mo 28.2.2011 9-20 Uhr	Trinitatiskirchengemeinde Berlin, Karl-August-Platz	<b>Studientagung und Abend der Begegnung – Thema: Polen</b> mit Bischof Ryszard Bogusz, Breslau, und Pfarrerin Wanda Falk, Warschau
24.-26.6.2011	Reichenbach, Görlitz, Karpacz und Jauer	<b>GAW-Mitglieder zu Gast in der niederschlesischen Oberlausitz</b> und bei polnischen Partnern <i>Anmeldung dringend erbeten</i>
26.6.2011	Kirchengemeinde Reichenbach	<b>Jahresfest und Diasporasonntag</b> im Kirchenkreis Niederschlesische Oberlausitz
3.6.2012	St. Marienkirchengemeinde Berlin	Jahresfest und Diasporasonntag im Kirchenkreis Berlin Stadtmitte in Planung

Bitte beachten Sie die Anmeldung zum Jahresfest (Reichenbach, Görlitz, Karpacz und Jauer) bis zum 11.10.2010.